

mit dem Tebeum („Herr Gott, dich loben wir zc.“) einfielen, stützte er den Kopf mit der Hand und verberg die Augen, um den Thränen des Dankes gegen den Ewigen freien Lauf zu lassen. Die meisten Musiker waren dabei so gerührt, daß auch ihnen die Thränen über die Wangen rollten.

(Aus „Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich's II.“ Berlin 1787. Sammlung I., S. 45.)

B. Geographisches.

1. Burkersdorf liegt südlich von Schweidnitz, nicht weit von dieser Stadt entfernt.
2. Hubertsburg ist ein Jagdschloß, östlich von Grimma und rechts von der Mulde.

C. Benutzung des Lesebuches.

Lesebuch von Gabriel und Supprian Ausgabe A Nr. 215,₃, Ausgabe B II Nr. 182,₃, Ausgabe C Nr. 289,₃: „Das Tebeum“.

D. Merkfstoffe zur sicheren Einprägung.

1. Am 15. August 1760 entging der König bei Liegnitz durch seine Wachsamkeit der ihm von Daun und Laudon zugebachten Niederlage und kämpfte glücklich gegen die überraschten Oerreicher.
2. Am 3. November 1760 gewinnt der König durch das Eingreifen Zithens die Schlacht bei Torgau.
3. 1762 starb die Kaiserin Elisabeth von Rußland, und ihr Nachfolger Peter III. schloß mit Friedrich II. Frieden.
4. In demselben Jahre wird Peter III. entthront und ermordet, und die Kaiserin Katharina II. entzieht Friedrich II. ihre Unterstützung.
5. Im Jahre 1762 besiegt Friedrich II. die Oerreicher bei Burkersdorf, wobei der russische Feldherr Czernitschew neutral bleibt.
6. Nachdem auch Schweden, Frankreich und Sachsen des Krieges müde sind, schließt Maria Theresia am 15. Februar 1763 mit Friedrich dem Großen den Frieden zu Hubertsburg.

Das segensreiche Walten Friedrich's des Großen im Frieden.

§ 61. Die Regierungsthätigkeit des großen Königs.

a) Vorbereitung.

Vom Jahre 1740 bis 1786, eine lange Reihe von Jahren, hat Friedrich II. den preussischen Staat regiert, und wenn auch jahrelang der große Krieg alles Denken und Simmen des Königs, alle Kräfte seiner Unterthanen in Anspruch nahm, so war es ihm doch auch vergönnt, lange Jahre des Friedens zu verleben. In diesen konnte er seine weiße Regententhätigkeit zum Wohl seiner Unterthanen, zum Segen seines Landes entfalten. Wenn wir ihm zuerst auf die Bahn des Krieges gefolgt sind und ihn als den großen Schlachtenlenker kennen gelernt haben, so wollen wir nun auch sein segensreiches Walten im Frieden betrachten.

b) Beförderung des Ackerbaues.

Die erste Sorge des Königs nach dem siebenjährigen Kriege war es, den Landestheilen, die besonders durch denselben gelitten hatten, aufzuhelfen. Er gab 40.000 Scheffel Getreide, die noch für den neuen Feldzug im Frühjahr 1763 in den Magazinen aufgespeichert waren, zur Verteilung an die